Bericht über die Arbeiten des XXV. Baujahres

Autor(en): **Indermühle, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Münsterausbau in Bern : Jahresbericht**

Band (Jahr): **25 (1912)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-403214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht

über

die Arbeiten des XXV. Baujahres

(1. Januar bis 31. Dezember 1911).

Das Personal der Bauhütte im Laufe des Jahres war folgendes:

	1. Jan.	1. Juli	31. Dez.
Steinhauerpolier	1	1	1
Steinhauer	4	4	6
Bildhauer	—	1	—
Maurerpolier	1	1	1
Maurer	2	2	2
Handlanger	2	2	2
	10	11	12

nebst Zimmerleuten, Glasern, Malern, Schlossern, die vorübergehend kürzere und längere Zeit am Münster tätig waren.

Die Hauptdaten der in diesem Jahre ausgeführten Arbeiten sind:

5. Januar: Mit Versetzen begonnen bei der Galerie S.-W.-Ecke.

16. Januar: Mit Gerüsten beim ersten südl. Seitenschiffjoch begonnen.

24. Januar: Mit dem Gerüsten fertig, Beginn des Abbrechens.

20. Februar: Mit dem Renovieren der südl. Seitenschiffgewölbe angefangen.

9. März: Begonnen mit Versetzen von Fiale S.-W.-Ecke.

13. März: Renovation des ersten Gewölbes im südlichen Seitenschiff fertig. Abgerüstet.

20. März: Beginn mit Gerüsten bei Chorgalerien F und G.

24. März: Mit Glasen des Chorfensters C begonnen.

7. April: Chorfenster C fertig eingeglast. Abgerüstet.

26. April: Mit dem Abbrechen der Chorgalerien F und G angefangen.

6. Mai: Beginn des Versetzens der neuen Galerien.

3. Juni: Chorgalerien F und G fertig versetzt und abgerüstet.

7. Juni: Angefangen mit den Arbeiten für die Umänderung der Türen zum Oeffnen nach Aussen.

19. Juni: Mit Gerüsten begonnen bei Chorfenster F. Ausbrechen.

3. Juli: Begonnen mit Versetzen des neuen Fensters.

11. Juli: Der Baldachin für Fiale S.-W.-Ecke ist fertig gehauen.

25. Juli: Fiale S.-W.-Ecke fertig versetzt und abgerüstet. (Siehe Bildbeilage in Bericht XXIV.)

31. Juli: Mit Gerüsten bei Strebebogen Nr. I, Südseite angefangen.

7. August: Chorfenster F, fertig eingeglast. Abgerüstet.

8. August: Gerüsten bei Chorfenster G.

11. August: Ausbrechen und Neueinsetzen des Chorfensters G begonnen.

31. August: Mit den Arbeiten bei S.-W.-Eckgalerie fertig. Abgerüstet.

2. September: Mit dem Abbrechen von Strebebogen I angefangen.

7. September: Chorfenster G mit Einglasen fertig. Abgerüstet.

11. September: Steinhauerpolier B. Wirz gestorben.
23. September: Begonnen mit Versetzen des Strebebogens Nr. I und der Mauerabdeckung.
24. Oktober: Strebebogen Nr. I fertig versetzt. Abgerüstet.
25. Oktober: Gerüsten bei Galerie zwischen Strebebögen I und II, Südseite.
26. Oktober: Abbrechen der Galerie.
7. November: Gerüsten bei der Sakristei.
13. November: Mit dem Wegspitzen der alten Gesimse bei der Sakristei begonnen.
20. November: Gerüsten im zweiten Gewölbe des südlichen Seitenschiffes und Anfang der Restaurationsarbeiten.
12. Dezember: Restauration im zweiten Gewölbe fertig. Abgerüstet.
19. Dezember: Im dritten Gewölbe eingerüstet und mit den Renovationsarbeiten begonnen.

Wie diese Datenzusammenstellung zeigt, sind in diesem Berichtsjahr die Arbeiten an den Chorfenstern und den darüberliegenden Galerien mit ihren Fialen völlig beendet worden. Sie gaben uns mehr zu schaffen, als vorausgesehen. Mit uns werden jedenfalls die Freunde des Münsters die Tatsache begrüssen, dass das Chorinnere nun endgültig für längere Zeit von Gerüsten frei bleiben wird.

Die Arbeiten am südlichen Seitenschiff und die Festigungsarbeiten in den Gewölben des südlichen Seitenschiffes wurden in Angriff genommen. In den letzten Berichten haben wir wiederholt von ungenügenden Konstruktionen der Mittelschiff-, Chor- und Seitenschiffgewölbe und deren Folgen gesprochen. Für die Behebung der Mängel und zur Vorbeugung der daraus entste-

henden Möglichkeiten sind grosse Opfer an Arbeit und Geld gebracht worden. Die Ausführungen an den Gewölben entsprechen ziemlich einer Jahresleistung des Münsterbauvereins und der Bauhütte. Leider handelt es sich dabei fast durchweg um Arbeiten, die nicht in die Augen fallen und eigentlich für Niemanden bemerkbar sind. Wir haben im Münster Gewölbe aus zwei Perioden, solche, die entsprechend dem Wachsen des Baues jeweilen erstellt und solche, die erst später, nachdem man sich einige Zeit mit provisorischen Holzdecken begnügt hatte, ausgeführt wurden. So die Seitenschiff-, Kapellen- und Vorhallengewölbe und dann die Turm-, Mittelschiff- und Chorgewölbe. Alle Gewölbe haben die eigentümliche, ungenügende Verbindung von Steinrippen und Backsteinkappen gemein. Während die allgemein übliche Verbindung in einer ziemlichen Profilverlängerung (Sporen), siehe Abb. 1, bestand, haben unsere Gewölbe keine oder nur stark verkümmerte Sporen (Abb. 2). Diese Ausführungen entsprechen einer kunstgerechten Arbeit, wie sie im Mittelalter sonst üblich war, nicht, und sie sind die Hauptursache der entstandenen

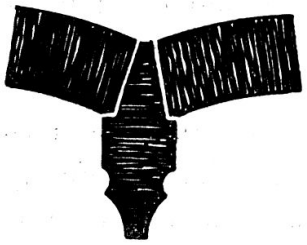


Abb. 1. Gewölberippe mit Sporen.

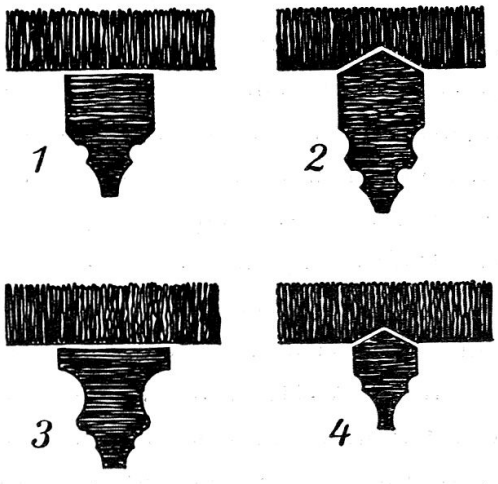


Abb. 2. Gewölberippen:
1. Seitenschiffgewölbe. 2. Mittelschiffgewölbe.
3. Chorgewölbe. 4. Kapellengewölbe.

Mängel. Ein anderer wesentlicher Grund ist in den Senkungen des Turmes zu finden, durch die die anstossenden Gewölbe natürlich stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Ferner kommt dazu, dass die später eingebauten Gewölbe bedeutend schwerer und massiger ausgeführt worden sind, als sie ursprünglich projektiert waren. Das Mauerwerk genügte dieser bedeutend grössern Beanspruchung nicht und wich aus. So weisen die Chormauern ringsum eine Ausweichung von 3 bis 4 cm auf und die Mittelschiffmauern eine solche von 3,5 bis 8 cm, die sich auch auf die Seitenschiffmauern übertrug. Diese weisen Ausweichungen von 3 bis 4 cm auf. Beim Mittelschiff verschlimmerten die aus ungenügendem Material erstellten Strebebogen noch die Schäden. Wie wir bei unsern Arbeiten feststellen konnten, vermochten die morschen Bogen dem Drucke der Gewölbe nicht Stand zu halten, sie krümmten sich. Die Mängel in den Gewölben gaben den Bauleuten am Münster schon bald zu tun. Im südlichen Seitenschiff stürzte bald nach dessen Fertigstellung ein Gewölbe ein; es wurde neu eingewölbt.

Am Chor wurde versucht mit einem eisernen Ring, der aussen in die Mauern gelegt wurde, dem Gewölbeschube besser entgegen zutreten. Die Rippen der kleinern Gewölbe (in den Seitenschiffen und Kapellen) wurden mit eisernen Bandagen bei den Stössen verstärkt und durch Bügel mit dem Backsteingewölbe besser verbunden. Wann diese Sicherungsarbeiten ausgeführt wurden ist nicht leicht zu bestimmen, wahrscheinlich zur Hauptsache anfangs der XVIII. Jahrhunderts. Die alten Sicherungsarbeiten haben nicht genügt. Vor Beginn unserer Arbeiten war der grössere Teil aller Rippen von den Backsteingewölben losgelöst, diese selbst an

verschiedenen Stellen gerissen. Die Rippen zeigten Verschiebungen mit teilweise ganz gefährlich aussehenden Rissen. Unsere Aufgabe war nun, die Gewölbe derart zu sichern, dass auch später Bewegungen im Mauerwerk kein Unheil anstellen können. Bei den Seitenschiffgewölben trachten wir nun darnach, mit der dargestellten Konstruktion sowohl die Rippen zu verstärken, wie eine bessere Verbindung zwischen Gewölbe und Rippe herzustellen. Starke U-Eisen begleiten über dem Backsteingewölbe die Rippen, mit diesen durch unverrückbar in den Fugen angebrachte Bügel verbunden. Eine direkte Bindung der Rippen in den Fugen erlaubte das schwache Rippenprofil nicht. Bei den grossen Profilen der obern Gewölbe war dies mit Erfolg durch Einbringen von Klammern möglich. Diese Klammern sind nicht sichtbar,



Abb. 3. Mittelpartie des Gewölbes vor der Lombachkapelle.

immer stellenweise unter sich verbunden. Diese Arbeiten müssen sorgfältig ausgeführt sein, wenn sie die beabsichtigte Wirkung erreichen wollen, und nehmen infolgedessen viel Zeit in Anspruch. In der Brügglerkapelle entdeckten wir bei dieser Gelegenheit die alte Gewölbebemalung, die wir wieder restaurierten (siehe Bildbeilage). Der Damast in Grau und Blau mit schwarzen Konturen läuft über die roten Rippen hinweg. Mit den goldenen Lilien auf grünen Stengeln wirkt diese zweifellos aus der Mitte des XV. Jahrhunderts stammende Bemalung ungemein frisch. Im Gewölbe vor der Lombachkapelle (Abb. 3) verrät ein bei dieser Gelegenheit aufgedeckter Christuskopf, dass auch die andern Gewölbe reich bemalt gewesen sein müssen.

Mit Wehmut müssen wir wiederum vom Hinscheide eines unserer Mitarbeiter berichten. Nach langem, schweren Leiden (Lungentuberkulose mit Lungenversandung) starb am 11. September 1911 *Benedikt Wirz,* seit Einrichtung der Bauhütte Steinhauerpolier am Münster. Mit ihm verlieren wir einen treuen, wackern Freund, der mit aussergewöhnlichem Verständnis und Fleiss seinen Arbeiten zur Förderung unserer Aufgabe oblag.

Bern, im Mai 1912.

Karl InderMühle,
Architekt.